

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 96 (1987)

Vorwort: Vorwort
Autor: Furger, Andres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Seit genau 50 Jahren wird das Landesmuseum zum ersten Mal wieder von einem von auswärts zugezogenen Direktor geleitet, der – wie 1937 der junge Fritz Gysin – ebenfalls vom Historischen Museum Basel nach Zürich kam. Dieser wird damals eine ähnliche Erfahrung gemacht haben wie der Bericht-erstatte: Das Landesmuseum beschäftigt sich nicht nur mit Geschichte, es hat auch seine eigene, die Gegenwart stark prägende Geschichte.

Wo steht heute das Schweizerische Landesmuseum? Diese Frage wurde im Jahre 1987 oft gestellt, von den Mitarbeitern, von Aussenstehenden und vom neuen Direktor. Die Antworten fallen unterschiedlich aus. Einig ist man sich über die ausgezeichnete Sammlungssubstanz und über die Güte des betrieblichen Fundaments. Das sind die wichtigsten Ausgangspunkte für die Zukunft unseres Nationalmuseums. Die Frage nach den Stärken und Schwächen des Hauses beschäftigte auch die Runde der Konservatorinnen, Konservatoren und des Verwaltungskaders. Verschiedene Grundsatzdiskussionen fanden, abseits der Hektik, auf Schloss Wildegg statt. Dazu kamen die wertvollen Meinungen der im Hintergrund wirkenden Eidgenössischen Kommission für das Schweizerische Landesmuseum. Diese hat wie üblich die zahlreichen Geschäfte in vier Sitzungen behandelt; dazu kamen die Sondersitzungen zur Vorbereitung der Wahl des Vizedirektors.

Wie geht es am Schweizerischen Landesmuseum weiter? Die gemeinsame Auffassung geht dahin, dass die einheitliche Präsentation und Erneuerung der Dauerausstellung vorrangige Bedeutung hat. Die Dauerausstellung soll wieder systematisch aufgebaut und im kulturhistorischen Hauptrundgang chronologisch strukturiert werden, wobei das Konzept von 1898 mit den zahlreichen damals geschaffenen Fixpunkten (integrierte Bauteile und historische Zimmer) den roten Faden bildet. Mehr zu diesen Plänen, deren Ausarbeitung

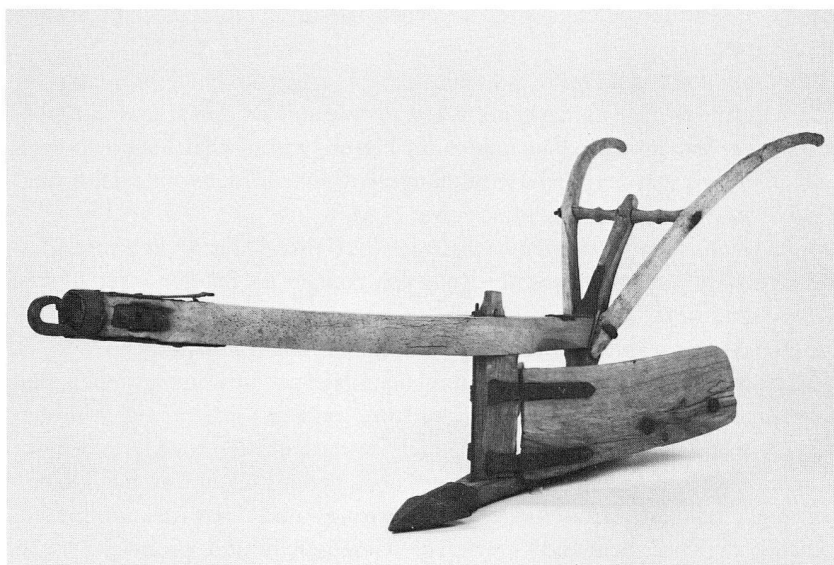


Abb. 1. Häufelpflug. Aus Arezen GR. 19. Jh.
Länge 260 cm. (S. 14, 32)

ein Schwergewicht der konzeptionellen Arbeit der Direktion war, im nächsten Jahresbericht, wenn das schriftlich fixierte neue Leitbild auch von den vorgesetzten Instanzen genehmigt worden ist. Schon jetzt werden die laufende Umwandlung und neue Projekte auf die allgemeinen Zukunftsperspektiven abgestimmt, um damit Fehlinvestitionen zu vermeiden.

Nach einer Phase der inneren Konsolidierung folgt jetzt eine vermehrte Öffnung des Museums nach aussen. So fand am 19. Juni ein Gedankenaustausch mit schweizerischen Fachkollegen über unsere Marschrichtung statt. Bei verschiedenen Presseanlässen kamen unsere Projekte zur Sprache, und im Sinne eines Experimentes boten wir einer Sonderausstellung zur zeitgenössischen Kunst Gastrecht. Der Präsenz des Museums im zukünftigen S-Bahnhof gelten die angelaufenen Verhandlungen mit den SBB.

Mit dem Bundesratsbeschluss vom 22. August 1984 wurden unsere zusätzlichen Raumbedürfnisse anerkannt und der Weg freigemacht zu Verhandlungen mit der Stadt Zürich zwecks eines Landabtausches (vgl. Jb SLM 1984, S. 52). Diese sind nun abgeschlossen und erlauben uns, konkret mit der Planung des Neubaues jenseits der Sihl zu beginnen, welcher die betriebliche Infrastruktur aufnehmen und das Hauptgebäude von 1898 entlasten wird.

Was ist aber im Jahre 1987 konkret geschehen? Um das Negative vorwegzunehmen: Es hat sich gezeigt, dass auf der Basis der Botschaft über die Errichtung einer Zweigstelle des Schweizerischen Landesmuseums im Welschland auf Schloss Prangins VD aus dem Jahre 1983 wegen der ungelösten Fragen im baulichen Bereich eine Weiterarbeit nicht möglich ist. Zu dieser Einsicht beigetragen hat sicher die personelle Konstellation; fast zur selben Zeit haben die Direktoren der beiden beteiligten Bundesämter, Amt für Bundesbauten und Landesmuseum, zusammen mit dem Departementsvorsteher gewechselt. Auf das energische Eingreifen von Bundesrat Cotti geht der Auftrag zur Ausarbeitung einer Zusatzbotschaft für das Jahr 1988 zurück.

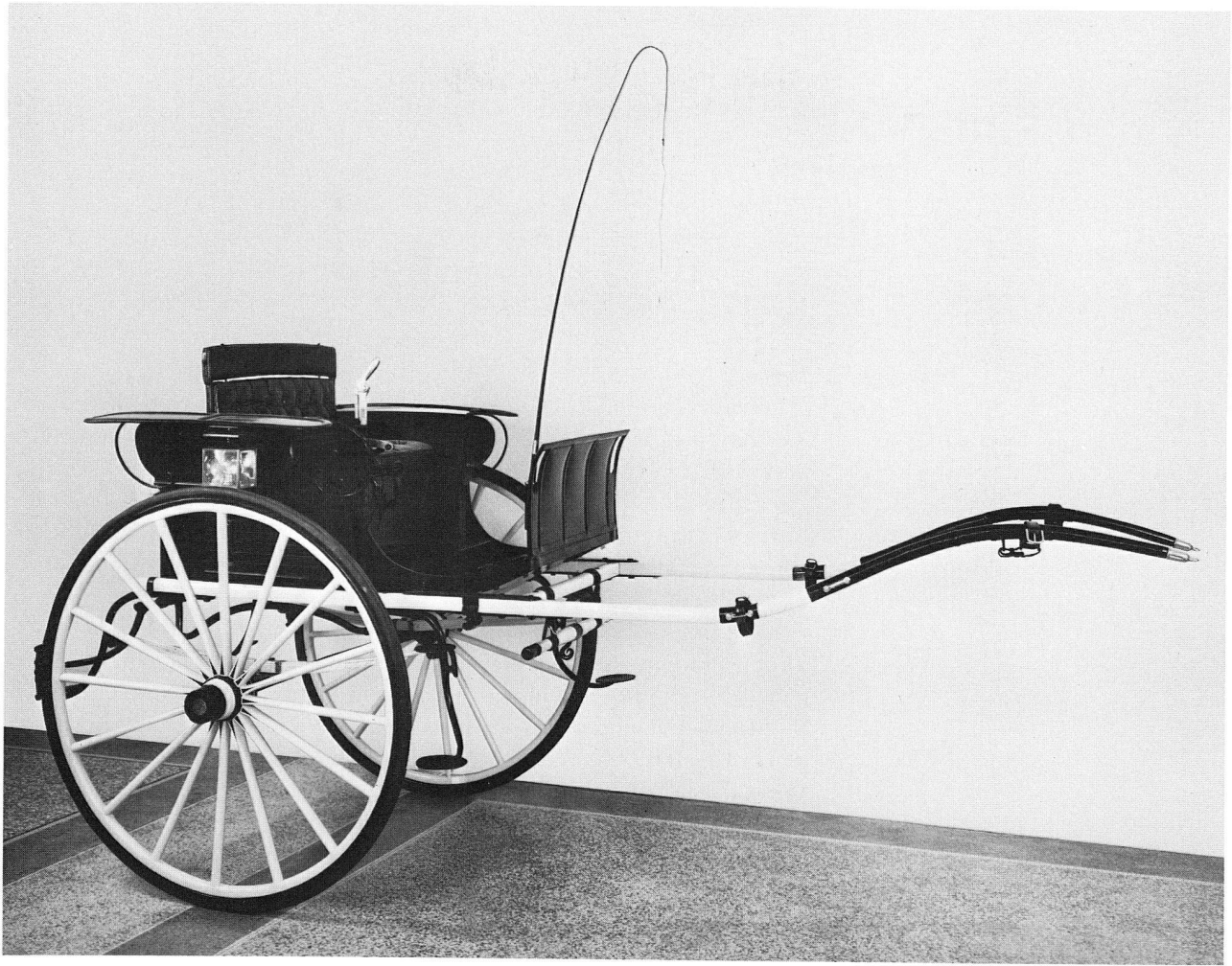
In der Aussenstelle Wildeggen im Kanton Aargau konnte die 75jährige Zugehörigkeit des Schlossmuseums zur Eidgenossenschaft gefeiert werden. Dieses Jubiläum gab Anlass zu einem Besuch des Gesamtregierungsrates des Kantons Aargau und bot die willkommene Gelegenheit, vermehrt an die Presse zu gelangen.

Im Sinne einer stärkeren gesamtschweizerischen Ausrichtung des Landesmuseums ist erstmals auch das beliebte Jugendlager nicht in Zürich, sondern auf Schloss Wildeggen durchgeführt worden (S. 78). Die allseitigen Bemühungen wurden belohnt durch die grösste Besucherzahl seit der Eröffnung des Schlosses.

Ebenfalls von Erfolg gekrönt waren die Grabungen des Landesmuseums im Wauwilermoos im Kanton Luzern. Die sensationellen Funde und Auswertungen werden die Grundlage bilden für klarere wissenschaftliche Aussagen zum Übergang von der mittleren zur jüngeren Steinzeit, der wohl wichtigsten Umwälzung der Menschheitsgeschichte (S. 68 ff.).

Vom reichen Sammlungszuwachs legen die Seiten 10 bis 37 dieses Berichts Rechenschaft ab. Erstmals standen für den Ankauf Fr. 800 000.- zur Verfügung, dazu kamen Schenkungen und Legate im Schätzwert von Fr. 480 000.-. Den Donatoren sei hier herzlich für ihre Unterstützung gedankt.

Mehr Mittel werden auch im kommenden Jahr zur Verfügung stehen, und zwar nicht nur für die Sammlungsankäufe, sondern auch für das Museum allgemein und für Sonderausstellungen. Dies verdankt der neue Direktor der sachlich aufgeschlossenen Haltung der Führung des Eidgenössischen Departementes des Innern. Grosszügige Unterstützungs- und Überbrückungskredite sprachen auch Präsident und Vorstand der Gesellschaft für das Schweizerische



Landesmuseum. Insbesondere können mit diesem Geld Hefte zur Einführung in das Museum für die Lehrkräfte der schweizerischen Schulen vorbereitet werden.

Im Bereich der Dauerausstellung wurde die während über 10 Jahren geschlossene Sammlung von Hallwil als «Museum im Museum» nach aufwendigen Renovationsarbeiten wieder eröffnet (S. 51 f.). Regen Zuspruch findet auch die neu eingerichtete Münzausstellung im ersten Obergeschoss (S. 54).

Neben der langfristig ausgelegten Planungsarbeit war für den Schreibenden «das Freispiel» einer grossen Sonderausstellungsfläche das wichtigste Ereignis in diesem Jahr: Diese wurde im Erdgeschoss durch kurzfristige Umdisponierung in den Räumen 77–79 gewonnen und ergibt, gemessen am Innenaufbau des ganzen Gebäudes, eine ausgezeichnete Raumflucht.

Die Erfahrung des vergangenen Jahres hat der neuen Direktion gezeigt, dass in der nächsten Zukunft eine grosse Arbeit auf das Schweizerische Landesmuseum zukommt. Die Planung des neuen Betriebsgebäudes, der Ausbau im Museum selbst, das Projekt Prangins und die neue Politik der Öffnung nach aussen sind Herausforderungen, die einen konzentrierten Einsatz aller vorhandenen Kräfte im Dienste des Museums und damit der Öffentlichkeit erfordern.

Andres Furger

Abb. 2. Dogcart. Von Wagenbauer Geissberger, Zürich. Um 1900. (S. 22, 36)